
Schlag auf Schlag (mein Lösungsvorschlag für 2006)

Erinnern Sie sich noch an das vergangene Jahr, liebe Glossenleser? Wie war's bei Ihnen? Bei mir war's so: Ich saß mal wieder, nachdem ich meiner lieben Frau den jungen Tag mit den artigsten Komplimenten habe beginnen lassen, ausgeschlafen und wohlgelaunt vor meiner dampfenden Tasse Kaffee. Draußen schien nicht nur die Sonne, sondern auch die Welt in schönster Ordnung zu sein - jedenfalls morgens um sieben (ehrlich gesagt: es war um zehn) und jedenfalls der kleine Weltenteil, den ich aus unserem Küchenfenster erkennen konnte. Doch plötzlich überkam es mich und ich beging wie jeden Morgen den dümmsten Fehler, der mir in einer solch harmonischen Situation passieren konnte: ich schaltete das Radio ein (dummerweise gehöre ich nämlich zur kleinen Gruppe der wenigen unverbesserlichen öffentlich-rechtlichen Radioaktiven in diesem unseren Lande).

Und schon rauschten dieselben Meldungen in mein Morgenidyll, die mir schon tags zuvor die gute Laune verdorben hatten: Die Chinesen haben uns mal wieder das ganze schöne Benzin vor der Nase weggekauft, weshalb die Börsenfritzen in der *Wall Street* alle Hände voll zu tun hatten, die Ölpreise auf einem für sie profitablen hohen Niveau zu halten. Es gab irgendeine vom Volke ungewollte große Koalition, in der tatsächlich ein Bayer Wirtschafts- und Technologieminister sein darf (ich weiß nicht recht, Bayern und Wirtschaft, das paßt vielleicht noch, aber Bayern und Technologie...?). Die Bratwürste auf dem diesjährigen Weihnachtsmarkt bestanden aus lauter unappetitlichen Fleischabfällen (was ich aber am Tag davor wegen des neben mir posaunenden Chores dummerweise nicht habe bemerken können). Das, was die Amerikaner *Mr. President* nennen, hatte wieder mal einen schweren Sprechdurchfall, in dem furchtbar viel *Liberty* und *Freedom* herumschwamm (leider meinte er aber wie immer nur die amerikanische Sonderversion dieser beiden Begriffe). Das Loch im Ozonvorrat unserer Erde ist schon wieder ein Stückchen größer geworden. Ein paar tausend Hektar Regenwald sind in Rauch aufgegangen oder wurden zu zwar edlen, aber doch überflüssigen Möbelstücken umgearbeitet. Ein bekannter Elektrokonzern mußte leider ein paar tausend Menschen entlassen, weil er seine Staubsauger und Kühlschränke in Tschetschechien oder Sloweniakien wesentlich billiger produzieren kann. Und schließlich wechselt der Trainer von Schlacke 05 (ich bin mir nicht mehr sicher, ob der Verein tatsächlich so hieß) für eine horrende Summe Geldes ab Januar nach Posemuckel oder zu Bayern München oder zu Niedersachsen Hannover oder zu Meckpomm Schwerin oder zu sonst wohin. Außerdem vernahm ich zum Schluß noch, daß es möglicherweise morgen aus dem sich irgendwohin verlagernden Tief über Frankreich strichweise regnen wird und daß die Temperatur auf dem Kahlen Asten gestern nacht nur drei Grad oder so betrug (das ist zwar einerseits eine ganz tolle Information, aber da ich andererseits nicht auf dem Kahlen Asten wohne, nun wirklich nicht gar so wichtig, weshalb diese letzte Meldung mich nicht weiter inkommodierte). Und daß unsere Autobahnen sowieso permanent total verstopft sind, wußte ich auch schon ohne Radio.

Ja, so war's bei mir im Jahre 2005. Und in den Jahren davor eigentlich auch schon.

Alles also ziemlich ernst und traurig, und schon allein aus der ständigen Wiederholung dieser im Grunde immer wieder gleichen Radionachrichten läßt sich unschwer schließen, daß die Welt wegen einiger weniger skrupelloser, geld- und machtgeiler Posteninhaber ständig schlechter statt besser wird. Aber das allerschlimmste: es gibt niemanden, der auch nur das Geringste dagegen tun kann, geschweige denn tut. Wirklich absolut niemanden. Nicht mal die, von denen wir glauben, daß wir ihnen bei der letzten Wahl eigentlich dafür die Verantwortung übertragen haben. Nein, die erst recht nicht (aber das wissen jetzt nur Sie und ich, weil es offiziell keiner von denen so richtig zugestehen will).

Wieso probiert es der alte Meckerer denn nicht mal selber, die Verhältnisse zum Besseren zu wenden, werden Sie nun vielleicht fragen, und mit dem alten Meckerer meinen Sie vermutlich mich. Weshalb denkt der sich nicht einen zündenden Slogan aus, malt diesen auf ein schönes Transparent und demonstriert jeden Montag auf dem Dorfplatz von Stackeden-Elsheim? Oder warum geht er nicht in die Politik? Oder gründet eine Bürgerinitiative? Oder schreibt gar eine provozierende Glosse? Ach, lieber Leser, das ist doch alles schon von hunderttausend anderen Menschen versucht worden, aber - sagen Sie selbst - hat es uns außer der Beruhigung des eigenen kleinen Gewissens wirklich was gebracht? Irrendwas? Hat sich auch nur ein Jota zum Besseren geändert? Nein, hat sich nicht. Die Stimme des Rufers ist noch nie gehört worden - außer vom Rufer selber. Und das nützt ja nun nichts.

Nein, nichts hat geholfen, keine Protestmärsche, keine katholische Weltjugendparty, kein knallharter investigativer Journalismus, keine Neuwahlen, kein Internet und Glossenschreiben schon mal erst recht nicht. Alles läuft munter weiter wie bisher dem Abgrund entgegen. Jeder Vollidiot - und damit meine ich genau sie, all die Top-Manager, die Politiker, die Päpste, die Promis, die Fundamentalisten,

die Analysten, Lobbyisten und das ganze übrige Gesindel, das sich die Menschheit überflüssigerweise leistet - läßt ununterbrochen hohles Gelaber vom Stapel, korrumpiert, lügt, beschleißt, bereichert sich auf Kosten anderer, bricht Kriege vom Zaun, zerstört unseren gemeinsamen Lebensraum, vernebelt uns das Gehirn mit hohlen Phrasen, verbreitet Angst, Glaube, Aberglaube und fragwürdige Ideologien, plärrt uns im Autoradio und überall anderswo die Ohren voll mit dem allerdümmsten und überflüssigsten Schwachsinn, setzt trotz blendend laufender Geschäfte tausende Familienväter und -mütter auf die Straße und treibt auch sonst allerlei für Sie und mich undurchsichtigen Schabernack.

Und jeder denkende Mensch - also Sie, lieber Leser, und ich - steht hilflos und ohnmächtig da, knirscht mit der Faust, ballt die Zähne zusammen (sofern man sich nach der letzten Gesundheitsreform überhaupt noch leisten kann, welche zu haben) und fragt sich einigermaßen verzweifelt, wie man dem verwerflichen, ja weltzerstörerischen Treiben der sogenannten Großkopferten endlich Einhalt gebieten kann.

Ja gut, ich weiß es auch, es ist tatsächlich schon vorgekommen, daß im allergünstigsten Fall ein verantwortlicher Schurke unter dem sogenannten Druck der Öffentlichkeit (wer ist eigentlich diese Öffentlichkeit, von deren Druck immer die Rede ist?) zurücktritt und sich in der Karibik oder am Gardasee mit einer fetten Abfindung und einer Pension zur Ruhe setzt, die eine Höhe ausweist, bei deren alleiniger Nennung schon jedem rechtschaffenen Staatsalmosenempfänger sofort schwarz vor Augen wird. Aber wem ist letztlich damit gedient? Niemandem. Genau, niemandem. Außer dem Abfindungsempfänger und Pensionsbezieher selber, versteht sich. Und das soll eine gerechte Strafe sein?

Nein, nein, so funktioniert das alles nicht. Die Vergangenheit hat's uns gezeigt und die Radionachrichten bestätigen es Ihnen und mir täglich mehrmals aufs Neue: bei denen da oben wird gelogen, betrogen, verarscht und Geld damit geschneidelt, daß es nur so kracht, und hier unten bei uns wird nur hilflos gejammert und gekuschelt. Oben Lust, unten Frust. So geht es auf die Dauer doch wirklich nicht weiter! Das muß im neuen Jahr endlich anders werden!

Und das wird es, denn ich habe die Lösung! Hier ist sie (eigentlich ganz naheliegend, aber da muß man trotzdem erstmal drauf kommen). Nein, nicht die Todesstrafe (erstens bin ich sowieso dagegen und zweitens wäre das viel zu einfach). Ich denke da an etwas viel Wirkungsvolleres: wir führen das öffentliche Ohrfeigen wieder ein! Ja, genau, Ohrfeigen. Und öffentlich müssen sie sein. Damit jeder von uns hier unten sofort sehen kann: aha, da passiert endlich mal was. Dann spürt nämlich jeder Gangster in Nadelstreifen oder Kutte sofort auf der eigenen Backe, daß er mal wieder auf Kosten seiner Mitmenschen Scheiß gebaut hat, und das - glauben Sie mir - bleibt in Erinnerung für spätere Tage. Sogar noch, wenn der Schmerz nachgelassen hat. Das, am Rande bemerkt, verstehe ich unter Nachhaltigkeit!

Da solltet auch Ihr nicht so zimperlich sein, Ihr Menschenrechtler von *Amnesty International*, die Ihr jetzt möglicherweise Einwände erhebt. Mit dem klassischen Foltern im Sinne der CIA hat das nämlich nichts zu tun. Bei vielstelligem Jahresgehältern, steuerfreien Vergünstigungen und millionenschweren Subventionen darf man als Politiker, als Top-Manager, als Vorsitzender des Bauernverbandes oder auch als Schmaldenker und Dummschwätzer ab sofort ruhig damit rechnen müssen, gelegentlich eine oder mehrere reingesammelt zu kriegen. Und zwar nicht nur im Namen des Volkes, sondern vom Volke selber. Das wirkt, Sie werden sehen! Ok, der erste Artikel unseres Grundgesetzes verbietet uns zwar, die Würde des Menschen irgendwie anzutasten, aber was soll denn so furchtbar unwürdig sein an ein paar Watschen links und rechts? Vor allem wenn man die Gründe für diese Watschen bedenkt. Und vor allem, wenn sie wirklich berechtigt sind. Strafe muß sein, das wissen wir alle, und wer seine Verantwortlichen liebt, der züchtigt sie (so ähnlich sagt man doch, oder?). Drei, vier saftige Ohrfeigen zur rechten Zeit wirken wahre Wunder. Fragen Sie doch bei nächster Gelegenheit mal Ihren Opa und Ihre Oma, die werden Ihnen gerne bestätigen, daß ein paar Schläge noch niemandem geschadet haben. Im Gegenteil.

Deshalb laßt uns doch einfach die alten, wunderbar massiven Pranger aus den Museen holen und wieder in den deutschen Fußgängerzonen aufstellen. Wie früher, als die Welt noch in Ordnung war. Die Dinger sind doch sicher nicht nur noch ganz gut in Schuß, sondern die haben sich doch auch jahrhundertlang bestens bewährt. Ich bin fest davon überzeugt, schon allein der Anblick eines solchen Holzgerätes vor dem Haupteingang der Deutschen Bank in Frankfurt wird die künftigen Fehlentscheidungen des Managements sicher sehr nachhaltig und zum Wohle aller positiv beeinflussen. So ein Pranger läßt sich doch bestimmt auch problemlos nachbauen, denn wir werden eine Menge davon brauchen - was als hübscher Nebeneffekt zusätzlich auch noch ein paar Arbeitsplätze beim deutschen Schreinerhandwerk schafft. Und daß ein solider Pranger *Made in Germany* vermutlich auch ein globa-

ler Exportschlager wird, brauche ich wohl gar nicht extra zu erwähnen, oder doch?

Natürlich, eins ist ganz klar, Ordnung muß sein. Nicht daß am Ende gar noch ein Unschuldiger... nein, vergessen Sie's, das kann eigentlich gar nicht passieren. Aber andererseits darf nach dem Einspannen des Delinquenten natürlich nicht jeder vorbeischlendernde Hansel unkontrolliert drauflosprügeln. Das öffentliche Ohrfeigen muß schon schön gesittet und vorschriftsmäßig ablaufen, denn es geht ja beispielsweise nicht an, daß jemand, der ausschließlich mit dem Auto fährt, dem Chef der Deutschen Bahn wegen der jüngsten Fahrpreiserhöhung und der ständigen Verspätung seiner Züge so mirnichts-dirnichts eine Backpfeife verpaßt. Oder daß ein überzeugter Vegetarier einen Gammelfleischproduzenten derart herzhaft ohrfeigt, bis dessen Wangen von verdorbenen Schnitzeln kaum mehr zu unterscheiden ist. Oder daß sich der Vorstandsvorsitzende der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke wegen ein paar lächerlicher umgeknickter Strommasten einen Satz Ohrflaschen von jemandem einfängt, der gar nicht im Münsterland wohnt. Oder daß ein x-beliebiger Türke, der zwar seit zwanzig Jahren in Mitteleuropa lebt, aber eigentlich ja noch gar kein richtiges Mitglied der EU ist, heute schon dem britischen Premierminister patsch eine reinpfeffert, weil dieser starrsinnig auf seinen seit Jahren zu unrecht gewährten Agrarrabatten besteht. Oder daß ein eingefleischter Nichtzeitungsleser den Chefredakteur der Blöd-Zeitung wegen unerträglicher Niveaulosigkeit und vorsätzlicher Volksverdummung... lassen wir's damit gut sein, Sie wissen schon, worauf ich hinaus will, nicht wahr?

Nein, so geht's natürlich nicht! Schließlich wollen wir doch auch künftig noch in einem Rechtsstaat leben, oder etwa nicht? Ohrfeigen verteilen dürfen deshalb immer nur die unmittelbar Betroffenen, die dann selbstverständlich auch vor der ersten auszuteilenden Mauschelle einen entsprechenden notariell beglaubigten Zuschlagsberechtigungs-nachweis in doppelter Ausfertigung beibringen müssen (Vordrucke liegen ab sofort in allen Rathäusern und Asylantenheimen aus). Gut, einverstanden, bei George "The Oberschurke" Dabbeljuh könnte man tatsächlich eine Ausnahme machen und ihn ab sofort getrost für jedermann zum jederzeitigen Ohrfeigen freigeben, denn der betrifft uns ja irgendwie alle.

Allerdings, eins ist klar, ich persönlich bin natürlich von diesem Formularkram ausgenommen, denn ich ärgere mich schließlich grundsätzlich über alles, was ich täglich so in den Radionachrichten höre. Zum Ausgleich werde ich mich gerne um die Live-Übertragungsrechte für die Rundfunkanstalten bemühen. Auf internationaler Ebene, versteht sich. Damit auch wirklich alle was davon haben.

In diesem Sinne: Frohes neues Jahr! Und vergessen Sie nicht, liebe Glossenleser, 2006 gelegentlich mal wieder Ihr Radio einzuschalten.